



nachrichten

Landesverband Württemberg der Evangelischen Akademikerschaft in Deutschland

Ausgabe Nr. 375

Dezember 2022

DIE THEMEN IN DIESER AUSGABE:

- 2 Impressum
- 2 Allgemeine Termine
- 2 Regionale Termine
- 3 Bericht von der Mitgliederversammlung 2022
- 4 Vortrag W. Dressler: „Unser vorherrschendes Weltbild als geistiges Korsett“
- 5 Einladung zu den theologischen Tagen in Göttelfingen
- 6 Bericht von der Reise ins Perigord
- 8 Erinnerung an Dr. Heidi Crämer
- 10 Bericht von der Herbstwanderung
- 11 Von Personen
- 12 Besinnliches

Die nächste Ausgabe der ea nachrichten erscheint voraussichtlich im April 2023;
Redaktionsschluss ist der 1. März 2023

Allgemeine Termine

1. und 2. April 2023	Theologische Tage in Göttelfingen: „Das Christusbild in der Moderne“ mit Prof. Dr. Thomas Erne
----------------------	--

Regionale Termine

Zu allen Veranstaltungen sind Gäste herzlich willkommen

EA Café Tübingen

Hotel Krone, Uhlandstraße 1, 72072 Tübingen

*Wir freuen uns sehr über eine gute Beteiligung und die Möglichkeit, sich wieder persönlich zu treffen! **Wir empfehlen, auch nach Wegfall der Maskenpflicht welche zu tragen.***

Näheres bei Dorothee Wille, Paul-Lechler-Str. 5, 72076 Tübingen, Tel. 07071-6394653, E-Mail: dorotheewille@gmx.de, und Johannes Dürr, Uhlandstr. 7, 72072 Tübingen, Tel. 07071-6394653, E-Mail: j.p.duerr@web.de

EA Hauskreis Ulm

Clubraum im Haus der Begegnung, Grüner Hof 7, 89073 Ulm

09.12.2022, 16:30 Uhr (Freitag; im Kleinen Saal!): Adventsfeier mit Gedanken zum Weihnachtssoratorium, mit Pfarrer Stefan Reichenbacher, Neu-Ulm

18.01.2023, 17:15 Uhr: Das dritte Geschlecht, biologisch, biografisch, theologisch.
Referentin: Ursula Kress, Beauftragte für Chancengleichheit beim Evangelischen Oberkirchenrat, Stuttgart

15.02.2023, 17:15 Uhr: Religionsunterricht heute. Mit Schuldekan Thomas Holm, Neu-Ulm

15.03.2023, 17:15 Uhr: Gott und Teufel – Was sagt die Bibel, was sagen wir dazu? Mit Dekan i. R. Christoph Planck, Ulm

Näheres bei Christoph Planck, Dekan i. R., Brandenburgweg 53, 89075 Ulm, Tel. 0731-2630009; E-Mail: cundbplanck@gmx.de

Impressum

Herausgeber: Vorstand EAiD/Landesverband Württemberg e.V., Vorsitzende: Cordula Rensch, E-Mail: cordula.rensch@gmx.de; Vorsitzender: Johannes Dürr, E-Mail: j.p.duerr@web.de

Redaktion: Cordula Rensch (s. o.) und Gisela Bartelt, E-Mail: gisela.bartelt@t-online.de

Gestaltung: Christof Bartelt, E-Mail: bartelt@ev-akademiker.de

Druck: daten&druck/optiplan GmbH, Landhausstr. 20, 71032 Böblingen

EAiD LV Württemberg im Internet: www.ea-wuerttemberg.de

Bankkonto des LV Württemberg: Evangelische Bank, IBAN: DE59 5206 0410 0000 4168 19;

BIC: GENODEF1EK1

Bericht von der Mitgliederversammlung 2022

am 10.09.2022 von 12:00 bis 16:30 Uhr im Hotel Wartburg in Stuttgart

Um es vorweg zu nehmen: Es war schön, sich wieder live zu treffen, zu schwatzen, zusammen zu essen und die Tagesordnung abzurollen. Fast alle waren zum Essen gekommen und genossen die schmackhaften Linsen samt Zubehör mit Genuss. Nicht einmal bezahlen sollten wir; der Landesverband hat uns eingeladen. Danke!

Der geschäftliche Teil fand im großen Saal statt, was bei 22 Mitgliedern und 3 Gästen von Vorteil war.

Die Besinnung von Andreas Moser zum Thema "Demut" aus dem Buch von Annette Behnken war gut ausgewählt und hilfreich.

Der Vortrag von Winfried Dressler über "Unser vorherrschendes Weltbild als geistiges Korsett" war hochkarätig, klar gegliedert, so dass jede(r) gut folgen konnte. Ich habe ihn aufmerksam genießen können. Eine Zusammenfassung finden Sie im Anschluss an diesen Bericht. Der Arbeitskreis "Glaube und Naturwissenschaft", den er verantwortet, lädt ein, an den Gedanken weiterzudenken und sie online einzubringen. So kann der Prozess weitergehen.

Die Vorsitzende Cordula Rensch eröffnete die MV mit dem Gedenken an die Toten, die wir in diesem Jahr verloren haben. Besonders betroffen machte uns der tragische Unfalltod von Waltraud Epple und die nun folgende Hilfsbedürftigkeit von Dieter, der derzeit in einer Kurzzeitpflege im Remstal ist.

Quintessenz: Wir wollen das Gehabte weiter pflegen, was uns hoffentlich gelingen wird. Neue Initiativen sind derzeit nicht in Sicht. Aber das Aufrechterhalten "trotz des jeden Jahres fortschreitenden Alters", wie es der Vorsitzende Hans Dürr formulierte, ist auch eine Leistung.

Ein Gebet vom Ökumenischen Rat der Kirchen, der derzeit zum ersten Mal in Deutschland und überhaupt in Europa tagte, beendete das Treffen. Dem Vorstand wurde für seine getreue Arbeit herzlich gedankt, wobei besonders auch die intensive Arbeit des Schatzmeisters zu nennen ist.

Ein erfreuliches gutes Wiedertreffen hat uns allen gut getan.

Margot Gilch

Unser vorherrschendes Weltbild als geistiges Korsett

Vortrag zur MV der ea-Württemberg am 10.09.2022 von Winfried Dressler

Der dreiteilige Vortrag mit weiteren veranschaulichenden Beispielen findet sich ausformuliert im Blog des Arbeitskreises Glauben und Naturwissenschaft auf der Webseite der EAiD:

<https://www.ev-akademiker.de/projekte/ak-glauben-und-naturwissenschaft>

Hier fasse ich zusammen, worum es geht – veranschaulichende Beispiele finden sich dort.

Im ersten Teil erläutere ich, woraus ein Weltbild besteht und charakterisiere das, was ich für das vorherrschende Weltbild halte. Es kommt mir darauf an zu zeigen, dass sich ein Weltbild keinesfalls eindeutig aus den diesem Weltbild zugrundeliegenden Erfahrungsdaten ergibt. Ganz unterschiedliche Naturgesetze können dieselben Daten erklären, und diese legen geradezu widersprüchlich anmutende Weltbilder nahe. Keine Frage: Steht das Weltbild in Widerspruch zu den Daten, ist es falsch – deshalb ist es nicht beliebig. Aber indem die Daten verschiedene Weltbilder erlauben, ergibt sich eine gewisse Willkür oder Freiheit der Wahl.

Das vorherrschende Weltbild besagt, dass die Welt aus objektiver Materie besteht, die sich kausal determiniert, sozusagen von Tatsache zu Tatsache fortentwickelt. Ihm zufolge entsteht Leben emergent – sich plötzlich, unerwartet ergebend – aus der Komplexität der Moleküle, die erste, sich reproduzierende Zellen, bilden. Ähnlich sei Bewusstsein ein Epiphänomen der komplexen elektrischen und chemischen Prozesse im Gehirn, es kommt also nichts Eigenständiges dazu. Da dieses Weltbild für alle Phänomene gelten soll, es also keine (Teil-) Welt gibt, die andere Phänomene erlaubt, ist es ein monistisches Weltbild, und der Mensch ist davon nicht ausgenommen.

Im zweiten Teil führe ich die Metapher vom Korsett ein. Im Unterschied zu Naturgesetzen sind Metaphern nicht richtig oder falsch, sondern haben Stärken und Grenzen. Sie sind angemessen zur Fokussierung auf bestimmte, der Metapher ähnliche Aspekte eines komplexen Sachverhaltes, der nicht mehr umfassend mit Naturgesetzen beschrieben werden kann. Ich führe einige Stärken und Grenzen an, wenn man sich das Weltbild als Korsett vorstellt: Es stabilisiert und bietet Sicherheit, aber es kann auch zu eng sein und zwicken. Insbesondere zwickt die menschliche Erfahrung, eine zumindest gewisse Entscheidungsfreiheit zu haben und damit den Lauf der Welt in diese oder eine andere Richtung lenken zu können. Nimmt sich der so denkende Mensch aus dem Weltbild aus – hier ich, dort die Welt – so zwickt der Monismus, demnach auch der Mensch ganz zur Natur gehört und keine Sonderwelt für sich beanspruchen kann.

Da wir unser Weltbild in Begriffen denken, spreche ich von einem geistigen Korsett. Begriffe sind Abstraktionen von Erfahrungen und ergeben sich wie das Weltbild nicht eindeutig aus den Erfahrungen. Damit sind sie in gewissen Grenzen frei, werden aber durch Definitionen festgelegt, um mit ihnen Begriffsgebäude errichten zu können. Auch diese können Spannungen enthalten und damit zwicken.

Der dritte Teil schließlich besteht aus einer Serie von neun „Lockerungsübungen“. Sie zielen darauf, das Korsett in bequemere, passende Kleidung zu wandeln. Dabei werden Erkenntnisse der Quantenphysik auf das Weltbild übertragen, das dadurch näher an unsere Alltagserfahrung rückt, obwohl sich entsprechende „Objekte“ sehr seltsam verhalten, jedenfalls nicht so, wie man sich objektive Tatsachen vorstellt. Damit wird eine Tür geöffnet für die Idee, dass wir Menschen auch mit anderen Dimensionen der Wirklichkeit zu tun haben, und dass wir ebenfalls keine Objekte sind, die wir in unserer Verfügungsgewalt und unter Kontrolle haben können. Was sich nun hinter der geöffneten Tür an Wirklichkeit erschließen lässt, ist allerdings nicht mehr Thema dieses Vortrages. Da die Naturwissenschaften dort mit ihren Methoden nicht hinreichen können, außer zahlreiche Hinweisen auf ihre Existenz zu erhalten, handelt es sich um eine Welt des Glaubens.

Wir laden ganz herzlich ein zu den Theologischen Tagen in Göttelfingen mit dem Thema

Das Christusbild in der Moderne

**von Samstag, 1. April bis Sonntag, 2. April 2023
mit Prof. Dr. Thomas Erne**

Zum Tagungsthema schreibt der Referent:

„Das Bild macht aktuell in der evangelischen Theologie, die dem Wort, solo verbo, verpflichtet ist, eine erstaunliche Karriere. Wie mir scheint, ist der Hintergrund die Frage, ob und wie die Bibel noch eine Brücke bauen kann in die Gegenwart – und dabei traut man dem Bild mehr zu als dem Schriftprinzip.“

Folgende Einheiten sind geplant:

1. Das menschliche Christusbild und die Passion des Gottesgedankens – Blumenberg hört Bachs Matthäuspasion
2. Im Raum der Imagination: Das Christusbild in der Predigt
3. Neues beginnen? Das Christusbild in der Kunst der Moderne

Der Referent: 1956 in Stuttgart geboren, 1976 Studium der ev. Theologie im Stift und Schulmusik an der Hochschule für Musik in Stuttgart, 1984 Vikariat in Ludwigsburg, 1986 Repetent am Ev. Stift in Tübingen, Promotion über Lebenskunst bei Kierkegaard, 1990 Pfarrer in Köngen/ Neckar, 2000 Habilitation über Religion im Alltag, 2007 Professor für Praktische Theologie und Leitung des EKD-Instituts für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart an der Universität Marburg, 2022 Emeritierung.

Den ausführlichen Programm- und Anmeldeflyer im gewohnten Format senden wir in Kürze den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der letzten Tagung zu.

Wenn Sie dieses Jahr nicht in Göttelfingen dabei waren, aber das detaillierte Anmeldeformular für 2023 gerne erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an

*Irmtraud Kleingünther, Trüffelweg 15, 70599 Stuttgart, Tel. 0711-472259,
e-Mail: irm.kleinguenther@t-online.de*

Wir freuen uns auch über alle „Neuen“!

Reise ins Perigord

Bericht von einer Reise mit Margot Gilch vom 15. bis 24. September 2022

Zum letzten Mal hat Margot Gilch zu einer zehntägigen Reise nach Frankreich eingeladen, diesmal ins Perigord. 24 Menschen sind gekommen, die sich das nicht entgehen lassen wollten. Viele kannten sich schon von früheren Reisen, aber auch noch unbekannte Gäste wurden freundlich aufgenommen.

Das Perigord ist eine besonders reizvolle Landschaft: es gibt nur wenige Dörfer oder kleine Städte, viele haben sich ein altes oder gar mittelalterliches Stadtbild bewahrt. Der Hauptfluss ist die Dordogne, in diesem Jahr zwar mit weniger Wasser als sonst, aber immer noch sehr reizvoll. An den Ufern hat der Kalkstein viele Höhlen und Grotten ausgebildet. Die Nachbildung der Höhle von Lascaux konnten wir besichtigen. Die Cro-Magnon-Menschen haben dort vor 15 000 Jahren die damaligen großen Tiere abgebildet, in wunderbar schöner und eleganter Weise. Unbekannt ist weiterhin der Zweck dieser Arbeit.



Natürlich haben wir auch die „Hauptstadt der Frühgeschichte“ besucht, das große nationale Museum in Les Eyzies. Es liegt malerisch unter einer vorstehenden Felswand im Tal der Vézère und zeigt eine Unmenge von prähistorischen Fundstücken: Knochen, Werkzeuge, Waffen und Kunst, wissenschaftlich aufbereitet und erklärt, manches auch in Filmen vorgeführt.

Besonders beeindruckend war für uns auch der Gouffre de Padirac: mit Fahrstühlen wird man in 100 m Tiefe hinabgefahren. Dort hat sich ein großer, langer Flusslauf gebildet. Ein Stück weit wird man sogar mit einem Kahn transportiert. Am hinteren Ende tut sich eine riesengroße Tropfsteinhöhle auf: an den Wänden führen steile Treppenstufen hinauf und hinab,

so dass man viele faszinierende Formungen aus der Nähe bestaunen kann. Natürlich müssen diese auch gekonnt beleuchtet werden.

Besonders waren auch die seltsamen Graffiti im Burgturm in Domme. Dort wurden im Jahr 1307 aus offensichtlichen, politischen Gründen 70 Templer bis zu ihrem Tode gemeinsam

eingesperrt. Sie hinterließen teils rätselhafte Einritzungen in den Mauern, mit denen sie ihre – auch religiösen – Überzeugungen verewigten.

Wie immer haben wir neben den Dörfern auch Kirchen, Burgen und Schlösser besichtigt. Es gibt so viele interessante kulturelle Orte, dass auch diesmal das Programm prall gefüllt war. Wie gut tat es da, dass wir immer im gleichen Hotel wohnen konnten: bei „Dominique“ im Hotel du Parc in Thonac. Dort gab es abends ein köstliches 4 Gänge-Menü.



Was auch nie fehlen darf, ist das festliche Essen am Ende der Reise, diesmal am Fuß des Schlosses Beynac: noch in der Erinnerung läuft einem das Wasser im Munde zusammen.

Beim Abschiedsabend in Thonac hat sich die Schreiberin dieser Zeilen im Namen aller sehr herzlich bedankt für diese wieder so gelungene Reise. Margot bekam u.a. viele der landschaftlichen Spezialitäten überreicht: Pate de canard, Walnussöl und -aperitif, Honig und einen Nusskuchen. Dazu eine hübsche Blechdose, auf der ganz Frankreich abgebildet ist, mit vielen Städten, den Sehenswürdigkeiten und sogar den ess- und trinkbaren Spezialitäten der Region.

In welchem Teil Frankreichs war Margot denn noch nicht? Margot Gilch hat im Ganzen (nicht nur für die EA) 45 Reisen in Frankreich organisiert und geleitet. Mit immer gleichbleibender Fürsorge und Zuwendung zu den einzelnen Mitreisenden. Kein Wunder, dass viele immer wieder gern mitfahren, auch noch in recht fortgeschrittenem Alter. Auch Margot muss diesem nun leider nachgeben – und deswegen ist das nun die letzte Reise gewesen. Vielen Dank, liebe Margot!

Cordula Rensch

Erinnerung an Dr. Heidi Crämer

Nach ihrem Medizinstudium wurde Heidi Crämer 1977 Mitglied in der EA. Sie engagierte sich in der Frauenarbeit und nahm auch sonst an dem Angebot des Verbandes teil. Als die Frauen beschlossen, eigene, reine Frauentagungen anzubieten, nahm Heidi Crämer gleich an der ersten 1989 in Kaiserswerth teil. Im Rahmen dieser Tagung wurde beiläufig von der „Deutschen Christlichen Studentinnenbewegung“ (DCSB) und ihrer „Altfreundinnen“ gesprochen. Niemand der Teilnehmenden hatte je davon gehört; aber Nachforschungen ergaben, dass diese Verbände tatsächlich von 1905 bis 1938 bestanden und ein reges Leben geführt hatten. Was war mit ihnen nach dem Krieg geschehen?

Bei der Gründung der EAiD hatten sich die Frauen zwar gegen die völlige Aufgabe ihres Verbandes gewehrt, aber sie waren von den Männern überstimmt worden. Übrig war „die sensationell emanzipiert anmutende EAiD-Satzung geblieben, die eine gleichrangige weibliche Vorsitzende neben dem männlichen Vorsitzenden vorsah“ (Originalton Heidi Crämer in ihrem Vorwort zum Buch).

Auf Drängen der Frauen beschloss die Delegiertenversammlung der EAiD 1990, Mittel und Wege zu suchen, die Geschichte der weiblichen Wurzel des Verbandes durch eine Historikerin aufarbeiten zu lassen, so wie es schon 1964 mit der männlichen Wurzel geschehen war.

Welch steiniger Weg nun bei allen Verhandlungen vor den Frauen lag, ehe das fertige Werk 1996 erscheinen konnte, hat Heidi Crämer in allen Einzelheiten dokumentiert und selbst in der Zeit sehr gelitten unter der nach wie vor großen Macht der führenden Männer in der EA. Schöner als der Titel des schließlich fertigen Buches kann man diese Gefühle wohl nicht formulieren:



„VORWÄRTS GEHT ES, ABER AUF DEN KNIEN“

Die Geschichte der christlichen
Studentinnen- und
Akademikerinnenbewegung in
Deutschland 1905-1938,
von Christiane Hilpert-Frölich,
Centaurus Verlag, ISBN 3-8255-0052-7

Hatte Heidi Crämer bei dem Einsatz für dieses Buch für die Gleichwertigkeit der Frauen gekämpft, so ging es in ihrem nächsten langjährigen Einsatz im Ausschuss der EA Württemberg für die Rechte der Nutzung des Schlatterhauses für die Studierenden und andere Gruppen gegenüber der Kirche.



All diese Einsätze, auch später noch als SPD-Abgeordnete, waren nur möglich, weil Heidi in ihrem Ehemann Reinhard eine liebevolle, verlässliche und Kraft spendende Unterstützung hatte.

Kraft schöpfte Heidi auch aus ihrer ganz persönlichen Fähigkeit zu Schreiben. In ihren Tagebucheintragungen verarbeitete sie ihre Gefühle und Gedanken und war dann frei für ihre Kreativität, die sie in ihren Texten, Büchern und Lesungen niederschrieb. Wenn sie uns daran teilnehmen ließ, war das ein Geschenk besonderer Art.

Nun ist Heidis Schaffenszeit zu Ende. Sie konnte sich wohl noch ganz in Ruhe von all ihren Lieben verabschieden, bevor sie am 24. August dieses Jahres eingeschlafen ist.

Danke, liebe Heidi, im Namen der EA und ganz persönlich von

Gisela und Christof Bartelt

Bericht von der Herbstwanderung 2022

der süddeutschen Landesverbände der EAiD vom 30.09. bis 02.10.2022

Der LV Pfalz-Saar organisierte in diesem Jahr die traditionelle Wanderung. Ziel war Landstuhl in der Westpfalz und Ramstein, der wichtigste Militärflughafen in Europa. Natürlich hatten wir keinen Zugang zu den Militäranlagen, konnten aber in kleinen Containern die Geschichte der Air-Base verfolgen.

Die Burg **Nanstein**, die im Mittelalter von einem der letzten Ritter des Reiches, Franz von Sickingen zu einer sicheren Burg ausgebaut wurde, steht heute als Ruine über Landstuhl und wird als Stätte für kulturelle Veranstaltungen genutzt. Wie es zur Zerstörung der Burg und zum Tod des Reichsritters kam, wurde uns von einem Kenner der Geschichte ausführlich und spannend erläutert.

Leider war die Besichtigung nicht möglich, da es an diesem Vormittag in Strömen regnete.

Die **Schernau**, einer diakonischen Einrichtung für die Betreuung von Nichtsesshaften/ Wohnungslosen, die in den 40er-Jahren des vorigen Jahrhunderts eingerichtet wurde, musste 1952 nach Martinshöhe umziehen, um für die Air-Base Platz zu schaffen. Bei diesem Neubau waren unsere langjährigen ea-Mitglieder Weinbrenner und Kuby (später Nürtingen) als Frischlinge mit der architektonischen Planung und Durchführung betraut. Die Einweihung fand unter Anwesenheit zahlreicher Prominenter, u. a. Bundespräsident Theodor Heuss, statt. Heute ist diese Einrichtung noch immer segensreich tätig, für Menschen, die mit ihrem Leben nicht alleine zurechtkommen und dort ein Wohnrecht bis zum Lebensende haben.

Da die Kirchenpräsidentin der Pfalz leider erkrankt war, stand der Samstagabend im Zeichen des gegenseitigen **Kennenlernens**. So manche Biografie löste großes Erstaunen aus, was die Anwesenden in ihrem Leben und mit der ea erlebt hatten. - Der Freitag war dem Kennenlernen von **Pfälzer Weinen** gewidmet, von Eberhard Cherdron gespendet, der leider selber nicht kommen konnte. Das löste so manches Ah! Und Oh! aus, was die Qualität des Genossenen anlangte.

Am Sonntag besuchten wir den **Erntedankgottesdienst** in Steinwenden, bereichert durch einen sehr guten Chor. Und dann kam die Stunde des Abschieds mit „Mögen sich die Wege...“, dem irischen Segenslied. Die Heimfahrt fand unter starken Regengüssen statt, bis zu uns immerhin 3½ Stunden lang. Die Ankunft war ein Aufatmen.

Rolf Freudenberg und Kristiane Lammich haben sich große Mühe gemacht; dafür sei ihnen nochmals herzlich gedankt.

Und nun geht der Wanderstein nach Bayern. Wir sind gespannt.

Margot Gilch

Von Personen

Wir denken an unsere Verstorbenen:

Dr. Heidi Crämer, Bingstr. 30/App.21124 in 90480 Nürnberg:
Sie ist am 24. August 2022 verstorben.

Unter geänderter Adresse zu erreichen sind:

Frau Silke und Herr Burkhard Miehlisch, Bergstr. 17/1 in 70825 Korntal-Münchingen
Frau Irmgard und Herr Wolfgang Miehlisch, Saalstr.17 in 70825 Korntal

Die Jubilare im Jahr 2023

100 Jahre erreichen

Herr Gerhard Sedding	Schmidbügel 1	74417	Gschwend
Herr Dr. Kraft-Gerhard Eberlein	Türmlestr. 5	78647	Trossingen
Frau Rose Rauther	Auf dem Roßbühl 3-5	70825	Korntal

95 Jahre erreicht

Herr Walter Bürck	Mozartstr. 44	72649	Wolfschlugen
-------------------	---------------	-------	--------------

90 Jahre erreichen

Herr Hermann Gauger	Mat.-Grünewald-Str.16	72461	Albstadt
Frau Irmgard Weingärtner	Hohenbergstr. 2	72768	Reutlingen
Herr Harri Wunderlich	Am Stadtgarten 71	78647	Trossingen
Frau Irmgard Miehlisch	Saalstr. 19	70825	Korntal
Frau Renate Heine	Moengalstr. 17/2	78315	Radolfzell
Frau Margot Gilch	Krähwinkelweg 11	71229	Leonberg
Frau Rosemarie Krockenberger	Europastraße 22	72622	Nürtingen
	Haus Kursana		
Frau Dr. Sabine Lell	Moserstr. 9	71634	Ludwigsburg
Herr Hermann Richard Hofsäss	Haldenweg 15	71696	Mögingen
Frau Brigitte Härtter	Rathausplatz 5	71277	Rutesheim
Frau Christine Sonntag	Boßlerstr. 66	73265	Dettingen

85 Jahre werden

Frau Gisela von Samson-Himmelstjerna	Dreifürstensteinstr. 8/1	72116	Mössingen
Frau Erna Köngeter	Ibisweg 9	70378	Stuttgart
Frau Ute Plocher	Reeßweg 5	70565	Stuttgart
Frau Irmgard Bürck	Mozartstr. 44	72649	Wolfschlugen
Frau Christa Kreißig	Kerner Str. 24	73230	Kirchheim
Frau Irmgard Ehrenreich	Uhlandstr. 17	72631	Aichtal

80 Jahre werden

Frau Monika Wunderlich	Am Stadtgarten 71	78647	Trossingen
Frau Sigrid Fritz	Im Asemwald 10/13	70599	Stuttgart
Frau Ruth Seiler	Vaihinger Str. 20	71063	Sindelfingen

Unabgelaufene Füße

Eine Predigt zum Neujahr 2009 von Fulbert Steffensky

Der evangelische Theologe Fulbert Steffensky erzählt, wie er mit seiner Enkeltochter einmal eine befreundete Familie besuchte, die gerade ein kleines Kind bekommen hatte. Seine Enkelin war ganz fasziniert von dem Baby, das auf dem Tisch lag und schaute es lange intensiv an. Und ganz plötzlich meinte sie – und streichelte dem Baby dabei über die nackten Füßchen: „Es hat so schöne unabgelaufene Füße!“



Unabgelaufene Füße, welch schönes Wort! Da sieht man vor sich: die Zartheit, die weiche Haut, keine Verletzungen, da ist noch keine Hornhaut gewachsen.

Immer, wenn etwas neu anfängt, hat es unabgelaufene Füße. Wenn ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Wenn ein Kind in den Kindergarten kommt. Wenn der 19-Jährige von daheim auszieht und sein Studium beginnt. Wenn sich eine Beziehung von zwei Menschen voller Illusionen und Unbelastetheit anbahnt.

„Es hat so schöne unabgelaufene Füße.“ Das gilt auch für ein neues Jahr. Immer, wenn etwas neu ist, überkommt Menschen eine Art gerührter Hoffnung. „Es hat wundervoll unabgelaufene Füße.“ D. h. da ist

noch nichts an Enttäuschung, an Verletzung, an altem gedankenlosem Trott, an Ärgerlichkeit und Frustrationserfahrung dran. Das Neue hat noch seinen Glanz, seinen Zauber. Nichts ist verstaubt, verdreckt, ermüdet, wundgelaufen.

Liebe Zuhörer, wir alle, die wir hier sitzen, haben keine unabgelaufenen Füße. Unsere Füße sind schon viele Wege gegangen. Wir haben schon viele Anfänge gesehen, die nicht gehalten haben, was sie versprochen haben. Und trotzdem: Jedes Jahr dieser Zauber. Jedes Jahr diese Hoffnung:

Es geht noch einmal neu los.